

Wenn Guido Wolf auf Hunde trifft

HEILBRONN/GRABEN-NEUDORF CDU-Spitzenkandidat trotz sinkenden Umfragewerten und sucht seinen Kurs in der Flüchtlingspolitik

Kandidatenporträt
Von unserem Korrespondenten
Michael Schwarz

Guido Wolf hat ein fröhliches Gemüt. Er dichtet gerne, ist spontan, hat immer den Schalk im Nacken und kommt mit den Menschen schnell ins Gespräch. Doch ist dieser Mann der Richtige, um als Ministerpräsident die Geschicke des Landes zu bestimmen? Dass der 54-jährige Spitzenkandidat der Südwest-CDU in den Umfragen im direkten Vergleich gegen Amtsinhaber Winfried Kretschmann (Grüne) keine Chance hat, ist nichts Neues. Dass die Christdemokraten in ihrem einstigen Stammland Baden-Württemberg nach der jüngsten Umfrage von vergangener Woche auf 31 Prozent abstürzen, hingegen schon.

Viele in der CDU machen Wolf für das demoskopische Tief verantwortlich. Die Zeit läuft der Partei davon, in knapp drei Wochen ist Landtagswahl. Das große Zittern hat längst begonnen.

Trümmer Vor Wolf, Ex-Bürgermeister, Ex-Landrat, Ex-Landtagspräsident, liegt wieder ein langer Wahlkampf an. Ankunft in Heilbronn,

„Wir hatten bei uns zuhause früher zwei Cockerspaniel und zwei Dackel.“

Guido Wolf, CDU

Gruppenbacher Straße, am Stadtrand gelegen. Wolf blickt auf einen Trümmerhaufen. Bevor jetzt wieder falsche Bilder entstehen: Der CDU-Politiker besucht das Gelände der Rettungshundestaffel Unterland.

In dem Haufen von Gestein, Plastik und Metall üben die Hunde den Ernstfall. Denn wenn tatsächlich Gebäude einstürzen, müssen die Vierbeiner Menschenleben retten. Der Oberschwabe ist für den Termin zu schick angezogen. Dunkler Anzug, schwarze Schuhe, weißes Hemd, hellblaue Krawatte. Doch heute stehen noch andere Termine auf dem Programm. Keine Zeit, um sich ständig umzuziehen.

Interview Wolf hat keine Berührungssängste, das gilt auch für Hunde. „Wir hatten bei uns zuhause früher zwei Cockerspaniel und zwei Dackel“, erzählt der CDU-Politiker dem zwölfjährigen Kinderreporter Yunus, der den Spitzenkandidaten heute für den SWR interviewen darf. Es ist ein angenehmer Termin, den der Heilbronner CDU-Landtagsabgeordnete Alexander Throm für Wolf organisiert hat. Schöne Fotos, schöne Filmaufnahmen. „Alexander

Throm ist der Rettungshundebeauftragte“, spielt Wolf, der selbst gerne reitet, den Ball dankbar zurück. Günter Baumann, Vorsitzender der Rettungshundestaffel, führt den prominenten Gast über das Areal. Wolf lässt sich zeigen, wie die Vierbeiner im Notfall nach Menschen suchen. Hündin Chili hat die Spur aufgenommen. Sie bellt und ist unruhig. Aus einer mit einem Brett verdeckten Röhre kommt ein Mensch heraus. Auftrag erfüllt.



Landtagswahl 2016

Wolf ist beeindruckt von den Tieren und den Menschen, die sie erzo-gen haben. „Das ist echtes bürgerschaftliches Engagement“, findet er. Bei Hefezopf und Kaffee sagt er zu, dass jede Rettungshundestaffel im Südwesten pro Jahr 4000 Euro zusätzlich erhalten soll.

Firmenbesuch Doch bevor er sein Versprechen an die Rettungshundestaffeln einlösen kann, muss Wolf erst einmal zum neuen Ministerpräsidenten gewählt werden. Deswegen setzt er die Werbung in eigener Sache fort.

Nach rund einer Stunde kommt der CDU-Landtagsfraktionschef in Graben-Neudorf an. CDU-Hochburg, 11 000 Einwohner, in der Nähe von Bruchsal. Unternehmensbe-sichtigung bei einem Fenster- und

Türenbauer. Firmenchef Hans-Dieter Herzog zeigt Wolf die Hallen im Schnelldurchlauf. Die Maschinen stehen still, alle Mitarbeiter sind schon im Feierabend. Sind hier auch Flüchtlinge beschäftigt? Gibt es einen Betriebsrat? Wie sieht es mit der Infrastruktur und dem schnellen Internet aus? Am Ende gibt es noch einen Empfang – und der lokale CDU-Landtagsabgeordnete Joachim Kölller verteilt Glückskekse mit Parteilogo. In seiner Euphorie sagt dieser sogar, man sei bei der Erbschaftssteuer auf Bundesebene auf einem guten Weg. „Versprech lieber nicht zu viel“, fängt Wolf ihn gleich wieder ein.

Basis Es ist schon spät am Nachmittag. Nach kurzer Fahrt erreicht Wolf das Franziskushaus, die Gemeindehalle im Ortskern von Graben-Neudorf. An der Wand hängt das Kreuz Christi, auf dem Podium der schlichten Halle leuchten die orangenen CDU-Werbebanner, auf denen Wolfs Kopf in Übergröße zu sehen ist.

Der Saal ist gut gefüllt, rund 120 Gäste dürften es sein. Wolf hält vorne seine Standardrede. Er kritisiert die grün-roten Gemeinschaftsschulen („Gleichmacherei“), hält es für unverantwortlich, dass die Landes-

„Kretschmann umarmt die Kanzlerin so, dass sie fast keine Luft mehr bekommt.“

Guido Wolf, CDU

regierung nicht mehr Schulden abgebaut hat und greift die Grünen an, die, anstatt den Wohnungsbau zu fördern, auf Fahrradstellplätze und Dachbegrünung setzen würden. Gerade in der Bildungspolitik sind nicht alle seiner Meinung. „Bei uns funktioniert die Gemeinschaftsschule gut. Der Gemeinderat hat sich damals einstimmig dafür entschieden“, sagt Bürgermeister Hans Reinwald. Der Rathauschef ist Mitglied der CDU, die auch die Mehrheit im Gemeinderat stellt. Wolf bekommt trotzdem Applaus.

Position Und natürlich die Flüchtlingspolitik. Hier hat Wolf es besonders schwer, sich im Wahlkampf eine klare Position zu erarbeiten. Zwar tendiert er eher zu härteren Maßnahmen, wie der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) sie fordert. Wolf scheute aber auch lange davor zurück, sich öffentlich gegen den Kurs von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) zu stellen.

Erschwerend für Wolf kommt hinzu, dass Kretschmann keine Gelegenheit auslässt, um den Kurs der Kanzlerin zu unterstützen.



Der Tierfreund: Beim Besuch der Rettungshundestaffel in Heilbronn zeigt Guido Wolf keine Berührungssängste mit den Vierbeinern. Früher habe seine Familie mehrere Hunde gehabt, sagt der CDU-Spitzenkandidat. Fotos: Michael Schwarz



Der Wirtschaftsverstärker: Wolf besucht Unternehmen – hier einen Fenster- und Türenbauer in Graben-Neudorf.



Der Wahlkämpfer: CDU-Spitzenkandidat Guido Wolf hält in Graben-Neudorf vor der Basis eine leidenschaftliche Rede.

„Kretschmann umarmt die Kanzlerin so, dass sie fast keine Luft mehr bekommt“, sagt Wolf in Graben-Neudorf. Im Saal kommt die Rede überwiegend gut an. „Wolf ist posi-

tiv“, sagt ein Mann. „Wäre Kretschmann ein Schwarzer, hätte die CDU jetzt zehn Prozent mehr“, meint hingegen ein anderer. „Ich kenne Leute, die haben immer CDU gewählt –

und wählen jetzt die Grünen.“ Für Wolf bleibt noch viel zu tun. Dann geht es weiter nach Ilshofen, zum letzten Wahlkampftermin am heutigen Tag.